

Q.K. 280.

Z f  
5660

SPIRITUALIS VERIS ET CÆLESTIS  
ÆSTATIS IDÆA.

Das ist:

Christliche Leich-Predigt/  
Vom geistlichen Frühlinge und him-  
lischen Sommer /

Welche uns Christus die Sonne der Gerechtigkeit  
durch Leiden und Thun erworben.

Bev ansehnlicher Beerdigung  
Der Weyland Erbaren / Viel Ehren- und  
Tugendreichen

Frauen **M A G D A L E N E N** /  
Des Wol Ehrenbesten / Großachtbarn und  
Wohlgelahrten Herrn David Windreuters /  
Churfürstl. Sächs. und Landgräfl. Hessischen wohlbestalten  
Secretarij und Stiffts-Pröbsten Schöffers hieselbst /  
hergesehten und getreuen Haus-Ehr- /  
seligen Andenkens /

Welche am 14. Aprilis Anno 1660. selig im HERRN  
entschlafen / und am stillen Freytag / war der 20. ejusdem darauf /  
dem Leibe nach in ihr Ruhe-Kammerlein beygesetzt  
worden.

Bev Volckreicher Versammlung gehalten / und auff Begehren  
zum Druck verfertigt / von

**JACOBO NICOLAO KÖSERO,**  
Stiffts-Hof-Predigern daselbst.

Quedlinburg / druckt Johann Odel.

X 2121515

Q.K. 280.

Kat. 17. 598.



Dem Wohl Ehrenvesten / Großachtbarn und  
Wohlgelahrten Herrn

**David Windreuter /**

Churfl. Sächs. und Landgräfl. Hessischen  
Wohlbestalten Secretario und Stifts. Probsteys  
Schößern zu Quedlinburg / aniko hochbetrüb-  
ten Wittber.

Seinem insonders großgünstigen lieben Herrn  
und sehr werthen Freunde.

Wie auch desselben herklieben  
Töchterlein

**Sophiæ Elisabeth /**

Als nunmehr Mutterlosen Wäyselein /

übergibt diese einfältige Predigt / nebst An-  
wünschung des heiligen Geistes  
kräftigen Trosts / und aller Leibes  
und Seelen Erspriechlichkeit /



Der Autor derselbigen.

Das



Als walt das edle Weizen Korn Christus  
Jesus / welches am stillen Freytag  
unter die Erde gebracht / am heiligen  
Oster-Fest aber wieder herfür gespross  
sen ist / und uns allen zu gute / Früchte  
des Lebens zum ewigen Leben getragen hat / vor wel  
che und alle Wohlthaten ihm dann auch / sampt sei  
nem himlischen Vater / und dem wehrten Tröster  
dem heiligen Geist / Lob / Ehr / Preiß und Danck ge  
saget sey / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen.



Geliebte im HErrn. Sehr schöne nachdenckliche  
Worte seynd es / welche derselbe unser Heyland  
und Erlöser führet Joh. 12 / 24. Warlich / Warlich  
ich sage euch / es sey denn daß das Weizen Korn in  
die Erde falle / und ersterbe / so bleibets alleine / wo es aber er  
stirbt / so bringets viel Früchte ; und deutet er dardurch auff sei  
nen Todt und Begräbnüß / daß er zwar sterben / und unter die  
Erde sich würde beysetzen lassen müssen / wolte aber am heili  
gen Oster-Tage / mit dem in die Erde außgestreueten Saamen /  
wieder herfür sprossen / und viel Früchte bringen / wie er denn /  
durch solchen seinen Todt und gankes Verdienst / uns so viel  
erworben hat / daß wir zwar alle uns unter die Erde verschar  
ren lassen / und noch darzu / mit dem außgestreueten Saamen /  
darinnen verfaulen und vermodern müssen / (als welches  
Christi Leichnam nicht wiederfahren / auch längst zuvor ge  
weissaget worden ist / Ps. 16. v. II.) aber doch dermahleins am  
Jüngsten Tage wiederumb außschlagen / unsere Beckene  
wie

wie Gras grünen / Es. 66 / 14. und die Auserwehleten / welche  
allhier im geistlichen Frühlinge gelebet / zum Sommer und  
Erndte des ewigen Lebens mit Früchten der himlischen Glori  
und Herrlichkeit gezieret auferstehen / 1. Cor. 15 / 43. und also  
mit Freuden und grossen Gewinn erndten sollen / wie David  
redet / daß deswegen alle Gläubigen sich trösten und sagen kon  
nen mit S. Paulo: Christus ist mein Leben / und ster  
ben ist mein Gewinn / Phil. 1 / 21. und eben von dieser  
Materia haben wir uns aniso zu handeln fürgenommen /  
beym Leich-Begängniß der Erbaren Viel Ehren und Tug  
gendreichen Frauen Magdalenen / des Wohl Ehrenvesten /  
Großachtbaren und Wohlgelahrten Herrn David Wind  
reuters / Churfürstl. Sächs. und Langgräflichen Hessischen  
wohlbestalten Secretarij und Stifts-Pröbsten-Schöffers  
allhier / vielgeliebter und getreuer Haus-Ehr / seligen An  
denckens / welche wir iso zu ihrem Ruhe-Kämmerlein begleitet;  
Weiln aber solch Vorhaben glücklich zu verrichten / unsers ei  
genen Vermögens nicht ist / so wollen wir zuvor Gott umb  
Hülff und Beystand anruffen in einem gläubigen und  
andächtigen Vater Unser.

Hierauff wolte nun E. z. verlesen hören die schon angeführten Worte  
S. Pauli / mit welchen unsere im HERRN Selig. Verstorbene in ihrer Todes Noth  
sich getröset / und die gleichsam ihre letzten Reden gewesen seynd / beschriben  
Phil. 1 / 21. und zu unserm Deutschen also lautende:

**C**Hristus ist mein Leben / und sterben  
ist mein Gewinn.

EXORDIUM.



Geliebte im HERRN. Wenn wir auß der His  
toria / von unsers Heylandes Sepultur und  
Begräbniß / welche am heutigen Still-Frey  
tage geschehen / und abzuhandeln verordnet  
ist / hören und vernemen / daß sein heiliger  
Leichnam in einem Garten beygesetzt wor  
den /

den/ Joh. 19/ 41. So haben wir uns darbey zu erinnern/ daß vor Zeiten viel Leute/ welche Gärten gehabt/ ihre Grabe-stätten darinnen bereiten lassen/ und also in Gärten nach dem Tode zu liegen Belicbung getragen haben/ maassen unter andern zu sehen und abzunehmen ist auß 2. Reg. 21 / 26. und auß Buntingij part. 1. Itinerar. p. 40.

Nehmen aber aniko Gelegenheit davon in Betrachtung zu ziehen I. Hominum istorum sententiam, derselben Leute Meynung/ warumb sie solches gethan / daß sie lustige Gärten zu Begräbnüssen erwehlet/ und ist vermuthlich/ daß es auß einer natürlichen Zuneigung geschehen sey; denn ob wir gleich wohl wissen/ daß wir nach dem Tode nichts fühlen/ und es als denn nicht achten/ wir mögen an einem lustigen oder heßlichen Orte begraben liegen/ so wünschet ihm doch gleichwohl ein Jedweder ein ehrlich Begräbnuß / und hat vor einem unehrlichen Abscheu/ nach dem Urtheil un̄ Worten Augustini: Quanti hæc pæna pendenda sit, si secundum evangelium cogitemus, ubi post corpus occisum, nihil metuendum esse dicimus, ne membra exanima patiantur, nec pæna dicenda est, si autem humanum erga suam carnem consideremus affectum, potuit inde terreri vel contristari vivus, quod sensurus non erat mortuus, & hæc erat pæna, quando dolebat animus id de suo corpore futurum, quam vis cum fieret non doleret, das ist/ wenn wir bedencken/ was im Evangelio stehet / daß unserm Leibe nach dem Tode nichts mehr wehe thut/ so ist keine Strafe zu nennen/ wenn man unbegraben liegen bleibet/ wenn aber des Menschen Zuneigung gegen sein Fleisch betrachtet wird/ so giebt solches einen natürlichen Abscheu/ und umb desselben willen auch/ ist es eine Strafe zu nennen;

Die Jüden haben ohne Zweifel die Gärten zu Gräbern erwehlet/ das Paradis ihnen desto besser einzubilden / weil sie nach dem Tode in dasselbe zu kommen verhoffet / und ist auch unter die Heyden etwas davon erschollen/ weil sie ihnen eben-

U iij

mässig

lib. uno de  
curâ pro  
mortuis  
gerendâ.



Citante  
Hornebe-  
kio lib. 3.  
Summæ  
controversiarum re-  
ligionis p.  
176, 177.

Vid. Corn.  
à Lapide  
comment.  
in Ex. 7.

mässig auch nach dem Tode die campos Elysios eingebildet/  
und auf denenselben in steter und zwar noch immer fleischlicher  
Lust zu leben vermeynet / die Türcken ingleichen trösten ihre  
Frommen / wie sie bey ihnen seynd / daß sie nach dem Tode kom-  
men solten in das Paradis / und darinnen besitzen annulos &  
torques aureos & ornatus sericeos virides ac deauratos, le-  
ctosq; aureatos, armillas aureas, margaritas, monilia locum  
hortis & fontibus foecundum, puellas cum oculis claris &  
immensis, quorum albugines candidissimæ & pupillæ ni-  
gerrimæ, aquas dulcissimas, rivos saporiferos lactis & mellis,  
pomaq; omnis generis, item vinum sapidum commixtum  
ex fonte thosviz, wie Surata redet / und heisset mit einem  
Worte so viel: Sie solten kommen in einen lustigen Garten/  
darinnen schöne Bäche und Ströme / allerley güldene Ceno-  
dien / prächtige Kleider / Edel-Gesteine / Perlen / süsse Wasser /  
Weine / Milch / das aller schönste Frauen-Zimmer / und also alles /  
damit man sich allhier ergetzet / zu finden / auch ein Jedweder  
sich dieser lieblichen Dinge nach Belieben gebrauchen würde /  
welches aber lauter falsche Einbildungen seynd / weil wir im  
ewigen Leben weder essen noch trincken / weder freyen / noch uns  
freyen lassen / sondern den Engeln Gottes gleich seyn werden /  
nach Christi Ausspruch Matt. 22 / 30. Hier schicket sich auch  
her die relation Palladij von den beyden Egyptischen Zaube-  
ren / Jannes und Jambres genand / welche nach Pauli Bericht  
2. Timoth. 3 / 8. Moli vorm Könige Pharaone widerstanden /  
daß sie ihnen einen lustigen Garten geschaffet / ihre Begräb-  
nisse ganz prächtig darinnen bauen und auffführen / und die  
aller lieblichsten Bäume hinein pflanzen lassen / sperantes  
fore ut post mortē in illo quasi paradiso delicijs fruerentur,  
der Hoffnung / daß sie in demselben nach dem Tode als im Pa-  
radis in lauter Wollüsten leben wolten / Es sey aber einsmals  
der heil. Macarius hinein kommen / un̄ habe nicht allein darinnen  
angetroffen umb die Gräber herum stehend Granat-Bäume  
voll

voll Früchte/die äusserlich ein schön Ansehen gehabt/und doch  
inwendig ganz leer gewesen / sondern sey auch etlicher tausend  
Teufel darinnen gewahr worden/welche umb die Gräber und  
folgendes auch umb ihn herum geschwärmet / aber doch alle  
von ihm durch das Zeichen des Creuzes / oder vielmehr durch  
den Glauben an den am stillen Freytage gecreuzigten Chris-  
tum/wessen er sich bey solchem Zeichen erinnert / in die Flucht  
geschlagen worden weren.

Wir bekommen aber 2. insonderheit von CHRZsti Be-  
gräbnüß / welches ihm am heutigen stillen Freytage in einem  
Garten angestellet worden / Gelegenheit in Betrachtung zu  
ziehen Dei providentiam, Gottes Vorsorge; Denn wie ihm  
in seinem Leyden nichts ohne gefahr wiederfahren / sondern er  
alles/uns etwas sonderliches dardurch anzuzeigen / also zuge-  
lassen hat/wie zu sehen Joh. 19/36.37. Also hat er ohne Zweif-  
fel dasselbe in einem Garten beydes anfangen Matth. 26/36.  
so wohl auch durch sein Begräbnüß gleichsam beschliessen  
wollen/zu desto besserer Erinnerung / daß er deswegen ein so  
grosses innerliches und äusserliches Leyden auff sich nehmen  
müßte/damit er dardurch büßete vor die Sünde im Lust-Gar-  
ten des Paradises begangen Genes. 3 / 6. und die beleidigte  
Göttliche Gerechtigkeit wiederumb dadurch begütiget oder  
vergnüget würde/wie denn S. Paulus Christum gar bedenk-  
lich den andern Menschen nennet / und dem ersten Menschen  
Adam entgegen gesetzt hat 1. Cor. 15/ 47. anzuzeigen / daß er  
alles/was der erste Adam verscherket und verwarloset / wieder-  
rumb zu rechte gebracht/und anstatt des irrdischen Paradises  
uns das himlische erworben un̄ zu wege gebracht habe/maassen  
auch er der HERR CHRZstus selbst gleichsam mit Fingern  
hierauff ziele in seinen schönen nachdencklichen und höchst-  
tröstlichen am stillen Freytage zum Schächer geredeten Wor-  
ten: Warlich ich sage dir/heute wirstu mit mir im Paradiß seyn  
Luc. 23/43. Dñ vor derselben Zeit hatte er des ewigen Lebens  
öffters

Vide part.  
1. Itinerar.  
Büntingij  
p. 68.

tom. 1. ep.  
17. p. 177.  
Nō peccat  
qui credit,  
eo ipso in  
loco, quo  
CHRISTUS  
mūdo vitā  
suā morte  
restituit, fu  
isse arborē,  
quæ homi  
ni decepto  
per serpētē  
exitū attu  
lit, inquit  
Lutherus  
Comment.  
lat. in Gen.  
part. 1. p.  
m. 163.

Offiers gedachte/ aber noch niemahls es ein Paradis genennet/  
bis daß es nunmehr zu seinem Abschiede kam/ und er alles voll  
bracht hatte/ nach Johannis Worten c. 19/30. da giebt er ihm  
solchen Mahmen/ als wolte er so viel sagen: du lieber Schächer/  
daß ich allhier bey dir hangen muß / kömmet noch vom Paradis  
her/ ist aber auch nunmehr so weit kommen / daß ich vor die im  
Paradis begangene und alle Sünden durch Leyden und Thun  
Gottes Gerechtigkeit Genüge gethan / und allen Menschen  
das himlische Paradis erworben habe / in welchem wir beyde  
heute noch zusammen kommen/ und vor unsere Quaal/ die wir  
iso empfinden / unaussprechliche Freude genießen wollen;  
Solte es wahr seyn/ was gleichwohl viel vortreffliche Kirchens  
Lehrer berichten/ als ob das Paradis eben an dem Orte gewes  
sen were/ da Jerusalem gelegen/ und auff dem Berge Golgatha  
der Baum des Erkantnuß Gutes und Böses gestanden hätte/  
Anderer aber / als ob unser aller Vater Adam auff demselben  
gewohnet hätte / und zwar eben an dem Orte / ubi crux fixa  
fuerit. da das Creuz am stillen Freytage eingestecket worden ist/  
wie Hieronymus, der umb dieselbe Gegend gewohnet/ und zu  
Bethlehem sein Kloster gehabt/ redet; So würde diese unsere  
Meynung noch mehr dardurch confirmiret und bestätigt/  
und lassen sich wohl hören die Worte Hieronymi, welche er  
an selbem Orte darzu setzet: ut ita secundus Adam & Sanguis  
Christi de cruce stillans primi Adam & jacentis protoplasti  
peccata dilueret, daß es **CHRISTUS** deswegen also gefüget/  
damit auff solche maas der andere Adam und das Blut Chris  
ti/ welches vom Creuz geflossen des ersten Adams Sünde hin  
weg waschen/ und nehmen möchte;

Wir führen aber diesen discurs deswegen bey gegenwärt  
tigem Traur: actu zum Eingange an/ weil nicht allein heute in  
unsern Kirchen feyrllich begangen wird der Tag eben desselben  
Leydens und Begräbnüßes **CHRISTUS**/ daß er in einen Garten  
begraben worden/ und durch sein Verdienst uns das himlische  
Paras

Paradis / wie auch den geistlichen Frühling / und darauff im ewigen Leben erfolgenden Freuden-Sommer erworben / Sondern auch unsere im HERRN selig Verstorbene mit ihren merckwürdigen und Christlichen Reden uns hierzu Anleitung giebt / weiln sie etliche wenig Tage vor ihrem seligen Abschiede heraus gebrochen in solche Worte: Ach lieber Gott / es schlägt iso alles auß und grünet / ich aber muß da liegen wie ein armer Wurm / verhoffe aber / mein HERR JESUS CHRISTUS werde mich in die ewige Freude führen / als hätte sie so viel sagen wollen: Mein Trost ist der / daß uns Christus mit seinem Leyden das himlische Paradis erworben / und ich daselbst des himlischen Sommers geniessen werde / hat endlich ihr Leben vollend beschloffen / mit dem schönen auß unserm Text genommenem Liede: Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn / dem thue ich mich ergeben / mit Freuden fahr ich dahin / Welche Worte denn auß den himlischen Sommer sich sehr wohl schicken / weiln wir alsdenn das / was wir im geistlichen Frühlinge allhier säen / mit einem grossen Gewinn und mit vielen herrlichen Sommer-Früchten einernnten sollen. Wollen derowegen im Nahmen Gottes zu unserm Vorhaben schreiten und auß unserm Text C. L. vortragen: *Spiritualis veris & caelestis aestatis idem*, Ein Muster und Bild desselben geistlichen Frühlings und himlischen Sommers. Gott gebe seine Gnade und Gedenken darzu / umb Christi Jesu Willen / Amen.

TRACTATIO.



Als demnach / Beliebte im HERRN / diesen unsern vorgemelten Lehr-Punct / und also auch zugleich den abgelesenen Text betrifft / So finden wir bey dem geistlichen Frühlinge und himlischen Sommer zu betrachten I. *Causae efficientis eminentiam*, die Hoheit dessen / welcher uns dieselben zu wege gebracht; und denn II. *Effectus praestantiam*, die Vortrefflichkeit gemeldetes Sommers und Frühlinges. Auf das Erste

B weist

weist uns S. Paulus in dem allerersten Wort unsers Texts/  
da er spricht: **CHRISTUS** ist mein Leben: denn gleich wie  
die Sonne / wenn sie in die Höhe steigt / und sich uns nähert/  
den irdischen Frühling und Sommer verursacht / daß alles  
durch ihre Wirkung zu grünen / zu blühen und lebendig zu  
werden anfähet: Also erinnern wir uns hierbey / daß Christus  
wird genennet Sonn und Schild / Ps. 84/12. und die Sonne  
der Gerechtigkeit / Mal. 4/2. anzuzeigen / daß durch ihn eben  
uns zu wege gebracht werden sollte / der geistliche Frühling der  
Göttlichen Gnade und Veröhnung mit **GOTT** / der Ver-  
gebung aller Sünde / des heiligen Geistes Trosts und Beystans  
des / der Gerechtigkeit und Heiligkeit / auff welchen Frühling  
denn an ihm selbst endlich der Sommer der ewigen Seligkeit/  
Glori und Herrlichkeit erfolget / welches alles denn auch hernach  
von ihm werckstellig gemacht worden ist / wie zu sehen Rom.  
4/23. c. 5. v. 1. c. 8/11. der Nahme **CHRISTUS** heisset einen Ges-  
salbeten / und wird damit gezielet auff das köstliche Salb-öhl/  
mit welchem vor diesem die Könige / Hohe-Priester / und Pro-  
pheten gesalbet worden seynd / anzuzeigen / daß er unser Hohe-  
Priester / König / und Prophet sey / man könnte aber doch auch  
zugleich davon / zu des geistlichen Frühlings meditationen,  
Gelegenheit nehmen / weiln die meisten Gewächse / so zum  
Salb-öhl gebraucht wordē / im Frühlinge zu wachsen pflegen.

Wie nun die Leute zu allen Zeiten sich über die maasse sehr  
in dem schönen grossen Welt-Licht der Sonnen ihres grossen  
Nuzens wegen verliebet / also gar / daß auch etliche den Sachen  
zu viel gethan / und sie gar vor einen Gott geehret und angebes-  
tet / maassen ohne Zweifel zu solchem Ende der vortreffliche  
Künstler Amion in Egypten eine hohe eherne Seule mit Stras-  
len und auff die Art / wie man die Sonne abmahlet / auff einen  
Berg gesetzt hat / *quæ intus instrumenta musica habuit eo  
artificio composita, ut quotidie Sol oriens, cum per ejus sta-  
tuæ os radios immitteret, instrumentaq; attingeret, statim*  
etc.

elegans melodia audiretur exire de statuâ quâ & Sol oriens  
quasi salutabatur, & propè habitantes de præsentia Solis ex-  
hilerabantur, welche inwendig mit allerley musicalischen  
Instrumenten also zubereitet gewesen / daß / so oft die Sonne  
ihre Stralen durch der Seulen Mund hinein geworffen / und  
die Instrumenta gerühret / als bald eine schöne Melodi darin-  
nen sich hören lassen / wordurch denn die auffgehende Sonne  
gleichsam begrüßet / und die daselbst herum Bohnende (oder  
vorüber Gehende) der Sonnen Gegenwart und Gutthaten  
erinnert / und dardurch erfreuet worden seynd / wie Strabo erz-  
zehlet; Also / wil jemand des himlischen Sommers genießen /  
so muß er sich einig und allein kehren und wenden zu der Son-  
nen der Gerechtigkeit **CHRISTO** / *cujus pulchritudinem  
Sol & Luna mirantur*, über welches Schönheit Sonn und  
Mond sich verwundern / wie ein alter Kirchen- Lehrer redet / und  
vor welchem die Sonne sich schämen / und der Mond mit schan-  
den bestehen muß / *Es. 24. v. 23.* sein blutiges Verdienst ihm  
zueignen / daß er auch umb seines willen / am stillen Freytag /  
durch seinen Todt und Begräbnuß / mit der Sonne gleichsam  
unter / am heiligen Oster- Tage aber hergegen auch wiederumb  
auffgegangen sey / in wahrem Glauben ihm beständig anhan-  
gen / und auff ihn leben und sterben / weiln außser ihm ganz kein  
Heil zu finden ist / *Act. 4 / 12.* sondern das Heil einig und allein  
**תחת כנפיו** in alis sive extremis oris eius. unter seinen Flügeln  
oder Stralen gesucht werden muß / wie Malachias also von  
ihm als von der Sonne der Gerechtigkeit redet / *Malach. 4 / 2.*

Und eben dieses nun hat wohl erwogen unter andern un-  
sere im HErrn selig verstorbene Mit- Schwester / weil sie nicht  
allein sonst Gottes Wort geliebet / und keine Predigt ohne Noth  
und Erhebligkeit verseumet / und also dardurch ihre Liebe zu  
der himlischen Sonne Christo genugsam an den Tag gegeben /  
nach seinen Worten: Wer mich liebet / der wird mein Wort  
halten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir wollen zu ihm

Citante  
Bekhero  
Orat. ex-  
temp. p. 514

Kommen/und Wohnung bey ihm machen Joh.14/24. Sondern auch und vornehmlich in ihrer wärenden Kranckheit fort und fort von ihrem Heylande geredet / mit ihm gleichsam der Liebe gepflogen / und in fünf Wochen zweymahl das heilige Nachtmahl gebrauchet / auch sonderlich zum letzten mahl / nur einen Tag vor ihrem seligen Ende / einen sonderlichen appetit darzu vñ sich verspüren lassen / hat endlich ihr Ende beschlossen mit dem schönen auß unserm Text genommenen Liede: Christus ist mein Leben / sterben ist mein Gewinn; welches sie selbst zu singen angefangen / uñ ganz mit auß / ob wohl sehr schwächlich / theils gesungen / theils geseuffet hat / und daß sie also singend und mit einem rechten lieblichen Schwanen-Befange von dannen geschieden ist: Sehen es also außser allem Zweifel / weil Christus solchen die Seligkeit so theur versprochen / daß sie nunmehr gewiß und wahrhafftig schon der Seelen nach in das himlische Paradiß zum immerwärenden Sommer gelangen sey / und unter dessen auch ihre Gebeine von Christo zur himlischen Freuden-Ernde der Auferstehung verwahret und behütet werden / auß Ps. 34 / 21.

Vom Israelitischen Fürsten Josua wissen wir / daß er mit seinem Gebet die Sonne am Himmel stehend gemachet / also daß derselbe Tag so lange gewäret hat / als sonst zween / Jos. 10 / 13. 14. wie denn der Chaldaische Paraphrastes solch stillestehen der Sonnen außdrücklich des Josuz Lobe Gottes / mit welchem das Gebet allezeit vereiniget ist / zugeschrieben hat / und eben von demselben Wunder berichten die Jüdischen Rabbinen / daß des Josuz Kinder und Unterthanen auch nach seinem Tode ein Gedächtniß desselben auß seinem Grabe gestiftet / das ist eine grosse Seule in Gestalt der Sonnen mit Strahlen wie man sie pflegt abzumahlen / darauff setzen lassen / auß die Art als wie vor diesem der Colossus Rhodius, das ist / das eherne Sonnen-Bild bey der Stadt Rhodo stehend außgesehen / und ob zwar ohne Zweifel das Sonnen-Bild auß Josuz  
Gras

Grabe eben nicht so groß gewesen / nemlich siebenzig Ellen hoch / und also formirt / daß ein jeder Straal einem ziemlichen Thurm gleich gewesen / wie es also beschrieben wird / so were doch jenes / wegen des gemeldeten Wunders an der Sonnen / viel mit einem bessern Recht / als dieses / unter die sieben Wunder der Welt zu rechnen; Gibt ein feines Bild der himlischen Sonne Christi / denn wer mit unser Selig-Verstorbenen auff ihn thut leben / sterben / ihn loben und anrufen / dem stehet er nicht allein bey dem Leben stille / und kan ihm nichts versagen / sondern er straalet ihn auch im Tode noch immerfort an / und weicht nicht von seinem Grabe / bis daß er am Jüngsten Tage seine Gebeine wieder grünend mache wie Gras / und ihn zur himlischen Freuden-Erdie erwecke / Es. 66. v. 14. umb welcher Ursache willen denn auch ein Sterbender ihm zum Trost wohl nütze machen kan und sol die Worte Davids Ps. 23. vers. 4. Und ob ich schon wandert  $\text{מַחֲלֵי מָוֶת}$  in valle umbræ mortis, im finstern Thal des Todes / fürchte ich doch kein Unglück / denn du bist bey mir / dein stecken und Stab trösten mich / Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenslang / und werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Vid. Ser-  
rij Com-  
mentar. in  
lib. Josue  
P. 472.

Was aber nun II. den effect der himlischen Sonne beschrifte / so hat uns Christus / durch sein heiliges Leyden / Sterben und Auferstehung / erworben und zu wege gebracht 1. Spiritualis veris gratiam, den geistlichen Frühling / und schicket sich auff denselben in unserm Text das Wort Leben / wenn S. Paulus spricht:  $\text{CHRISTUS}$  ist mein Leben / denn ob er zwar dardurch eigentlich auff das ewige Leben zielt / wie auß den vorhergehenden und nachfolgenden Worten erhellet / so ist aber doch das gewiß unwarhaftig / daß wir durch Christum allein auch geistlich leben / die wir von Natur in Sünden eodt / das ist / von GOTT / als von dem rechten Leben / ganz abgesondert seynd / Eph. 2/5. und wie durch der Sonnen Gegen-

wart alles/was gleichsam im Winter erstorben gewesen/wieder  
rumb lebendig wird/also kan ein jedweder gläubiger Christ ihm  
insonderheit zueignen die Worte eben dieses unsers Apostels  
Galat. 2/20. ich bin durchs Geseß dem Geseß gestorben/auff  
daß ich G<sup>o</sup>tte lebe/ich bin mit Christo gecreuziget/ich lebe  
aber doch nun/nicht ich/sondern Christus lebet in mir/denn  
was ich ih<sup>o</sup> lebe im Fleisch/das lebe ich im Glauben des Sohns  
G<sup>o</sup>ttes/der mich geliebet hat/und sich selbst für mich darges  
geben/spricht dannhero Bernhardus recht und wohl: Sicut  
anima vita est corporis, ita Deus vita est animæ, wie des Lei  
bes Leben ist die Seele/also ist der Seelen Leben G<sup>o</sup>tt/ Serm.  
de Mariâ virgine. wer aber auff solche maasse durch den Glauf  
ben lebet/in dem hält Christus seinen Frühling und Sommer/  
nach seinen lieblichen Worten Cant. 4/12. du bist ein ver  
schlossen Garte/eine verschlossene Quelle/ein versiegelter  
Born/dein Gewächs ist wie ein Lust-Garte von Granat  
apffeln mit edlen Früchten/Cypern mit Narden/Narden mit  
Saffran/Kalmus und Cynamen/mit allerley Bäumen des  
Weyrauchs: der Gläubige aber lebet hinwiederumb auch im  
Frühlinge der göttlichen Gnade/Liebe/Vergebung aller Sün  
den/des heiligen Geists kräftigen Trosts/der Gerechtigkeit  
und dergleichen/auff welche denn mit der Zeit von ihm selbst  
erfolget der Freuden-reiche Sommer des ewigen Lebens/maas  
sen eben auff dieses Christliche Leben zieler König Salomo im  
andern Capittel desselben Buchs in den Worten: der Winter  
ist vergangen/der Regen ist weg und dahin/der Lenk ist herbey  
kommen/die Blumen schynd herfür kommen im Lande/v.ii.

Theodoretus hat obleruirt, daß in den gemeldeten  
Worten ganz keiner Früchte/sondern nur allein des Lenkens/  
der Blumen/der Knoten und Augen des Feigen-Baums und  
Weinstocks/der Durtel-Tauben Stimme und dergleichen er  
wehnet wird/und schleußt darauß/daß des heiligen Geistes  
Meynung sey/daß wir in diesem Leben noch nicht den rechten  
Som

Sommer mit seinen Früchten/sondern nur allein den Frühling  
empfindeten annotanda est verborum subtilitas, neq; enim  
dixit fructus sed flores, absoluta nempe bonorum possessio  
dignis hominibus in futuro seculo reservatur, qui dum hic  
sunt, cum Paulo dicunt: Nunc video tanquam in speculo,  
tunc autem à facie ad faciem spricht er/und heisset: die Subti-  
litet der Worte ist wohl in acht zunehmen / daß er nicht der  
Früchte/sondern nur der Blumen gedencet/den die völlige Bes-  
sitzung derer (durch Christum erworbenē) Güter wird den wür-  
digen Menschen im künftigen Leben vorbehalten/ die allhier  
mit Paulo nachsagen müssen: Iso sehe ich als in einem Spies-  
gel/dort aber werde ich ihn sehen von Angesicht zu Angesicht;  
und läufft also die Meynung dahinauß/ daß wir allhier in dies-  
sem Leben uns vornemlich mit den lieblichen Blumen der  
Trost-Sprüche laben und erquicken sollen / als zum Exempel  
im Creus und Trübsal mit dem Spruch Petri: Ihr seyd iso  
eine kleine Zeit in mancherley Anfechtung/auff das euer Glaus  
be rechtschaffen/und viel köstlicher erfunden werde/als das ver-  
gängliche Gold / das durchs Feur bewähret wird/ 1. cap. 1/7.  
Ist jemand krank / so labe er sich mit dem alten blinden und  
schwachen Tobia mit den Englischen Worten: Weil du Gott  
lieb warest / so musste es also seyn / ohne Anfechtung mustest du  
nicht bleiben/auff daß du bewähret würdest/ Tob. 12/13. ster-  
ben Jemanden seine liebsten Freunde/so vertreibe er die Melan-  
choli / wie in den wolriechenden Blumen-Garten zu geschehen  
pfllegt mit den Worten Davids 2. Sam. 12/22. Da das Kind  
lebte/fastete und weinete ich / denn ich gedachte / wer weiß / ob  
mir der HErr gnädig seyn wird/daß das Kind lebendig bleibe/  
nun es aber todt ist/was sol ich fasten? kan ich ihn auch wieder  
holen? ich werde wohl zu ihm fahren / er kömmet aber nicht  
wieder zu mir. Kömmet es zum sterben/so lasse man ja fort und  
fort in den Ohren schallen die Worte Christi am stillen Frey-  
tage zum Schächer geredet Luc. 23/43. Warlich ich sage dir/  
heute

Interp. in  
lib. Cantic.

heute wirstu mit mir im Paradis seyn / als welches himlische  
Paradis er Ap. 2/7. allen / so durch den Glauben über  
winden / damit man nicht meyne / als obs dem Schächer  
alleine gelte / versprochen hat / in den Worten: Wer überwin-  
det / dem wil ich zu essen geben von dem Holtz des Lebens / das  
im Paradis **GE**tes ist: Wer auff diese maasse im Lust-  
Garten der heiligen Schrifft sich erlustiret / der empfindet end-  
lich in der That den Nutzen Davids / welcher spricht Ps. 94.  
vers. 19. Ich hatte viel Bekümmernüsse in meinem Herzen /  
aber deine Tröstungen ergöteten meine Seele.

Omni Dia-  
bolicâ acti-  
one poten-  
tior ad no-  
cendum  
est mæro-  
ris magni-  
tudo, quia  
Dæmon  
quoscunq;  
superat,  
per mæro-  
rem supe-  
rat, inquit  
Chryfosto-  
mus lib. 3.  
de provi-  
dent. ad  
Stagirium.

Unsere im **HERREN** selig Verstorbene Mit-Schwester  
hat ihr dieses auch fein zu nütze machen wissen / denn weil sie  
mit solchen Beschwerden behaftet war / die natürlicher  
Weise melancholiam mit sich bringen / welche denn Satan  
zum Vorthail gebrauchet / und statlich darzu hilfft / daß me-  
lancholische Leute vielmahl selbst Hand an sich legen: ja auch  
von der leiblichen Besizung hat man Nachricht / daß fast alle-  
zeit der Anfang zu derselben Nachhengung der Traurigkeit  
gewesen ist / daß dannenhero die Alten recht und wohl gesaget  
haben: Caput melancholicum est Diaboli balneum, das  
melancholische Geblüt ist dem Teuffel ein wolbereitetes ange-  
nehmes Bad / darinnen er sich zu erlustiren pfleget / das ist / er  
ist gerne bey solchen Leuten / weil er weiß / daß viel Sünden und  
Unglück einem Menschen dardurch verursacht werden könn-  
en / umb welcher Ursache willen denn auch beyläufftig in acht  
zu nehmen ist die Lehre Syrach cap. 30 / 22. Plage dich nicht  
selbst mit deinen eigenen Gedancken / sondern treibe Traurig-  
keit ferne von dir / denn Traurigkeit tödtet viel Leute / und die-  
net doch nirgend zu / Item: schlage die Traurigkeit von dir /  
denn da ist doch kein Wiederkommen / es hilfft den Verstorbe-  
nen nichts / und du thust dir schaden / c. 38 / 22. weil / sage ich /  
die selig Verstorbene mit solchen Traurig-machenden Miltz-  
und anderen Beschwerden belegt ward / so eigneten sich  
etliche

etliche Wochen vor ihrem seligen Ende / che sie sich recht legte /  
über alle maasse traurige / ja fast erschreckliche Gedanken / nach  
dem ihr aber mit schönen auff ihre Anfechtungen gerichteten  
Trost-Sprüchen auß Gottes Wort / wie auch mit etlichen  
Trost-reichen Reden Lutheri an die Hand gegangen würde /  
gab sie sich fein wiederumb zu frieden / und weil sie in Herrn  
Lutheri ersten Jenischen deutschen Theil viel nachdenckliche  
Unterrichtungen antraff / bath sie / daß ihr doch dieses Buch  
eine Zeitlang / sich desselben noch mehr zu ihrem Labfal zu ge-  
brauchen / gelassen werden möchte / und gieng ihr also nicht an-  
ders als denen / welche izo im Frühlinge hinauß in die Gärten  
und Wälder spazieren / die Melancholiam zu vertreiben / weiln  
sie ja / wie jenen viel Traurigkeit durch der Blumen / Bäume  
und Gewächse Anschauen und Geruch vergehet / also auch / so  
bald sie nur einen und den andern auff ihre Anfechtung zielens-  
den Spruch auß Gottes Wort hörte / sich besser befand / und  
ist dieses eben der gute Rath / welchen auch Cyprianus giebt /  
wenn er kömmt auß das Gewächs Dudaim genand / dessen  
Gen. 30 / 14. erwehnet wird / daß / wie Rahel zu demselben eine  
Beliebung bekommen und es begehret / non ob esum sed ob  
odorem, nicht wegen des Essens / sondern schönen Geruchs /  
weiln es zwar nicht zu essen gedienet / aber doch einen sehr liebli-  
chen Geruch von sich gegeben / also auch wir uns mit dem Ge-  
ruch des Göttlichen Worts uns ergehen müsten / biß daß wir  
gar zum himlischen Jacob und Baum des Lebens kommen /  
und seiner Früchte recht genießen mögen.

Es hat uns aber unsere himlische Sonne CHRISTUS  
2. auch zu wege gebracht Cælestis æstatis gloriam, die Herr-  
lichkeit des himlischen Sommers / auff welchen sonderlich das  
Wort Leben in unserm Text gehet / beneben den letzten:  
Sterben ist mein Gewinn / maassen wir solches wahr  
befinden / wenn wir in Betrachtung ziehen 1. Electorum  
C eudæ.

In prolo-  
go de Car-  
dinalibus  
operibus  
Christi.

eudæmoniam, der Außerwehltten seligen Zustand/denn gleich  
wie man zur Sommers-Zeit viel ein lieblicher Leben führet  
als im Winter/und nicht so gar ungereimet were/unser Leben/  
welches wir im kalten und unfreundlichen Winter führen/ ge-  
gen jenes einen Todt zu nennen. / Also wird der Außerwehltten  
Zustand im Paradiß beydes allhier im Text, so wohl auch an-  
derswo ein Leben und zwar Ewiges Leben genennet, unter  
andern auch gegen dieses Zeitliche zu achten/weil dieses Leben/  
theils wegen des grossen und vielen Elendes/theils auch wegen  
der hart-anflehenden Sünde/gegen dem Ewigen vielmehr ein  
Todt als ein Leben zu nennen ist / und wir in einem Leibe des  
Todes wohnen / wie Paulus redet Rom. 7 / 25. schicket sich  
auch hicher der discurs Bernhardi, daß die lieben Alten der  
meisten Heiligen Feste nicht auff den Tag ihrer Geburt / son-  
dern vielmehr auff ihre Todes-Tage gelegt hatten / ihnen selbst  
und uns dardurch desto besser einzubilden / daß derer / so im  
HErrn sterben / Todes-Tag ihr rechter natalis oder Geburts-  
Tag sey / tunc enim ceperunt de morte nasci ad vitam cum  
vitam deposuerunt pro vitâ, denn an dem Tage haben sie  
erst angefangen vom Tode zum Leben gebohren zu werden / an  
welchem sie ihr Leben vor das (ewige) Leben gelassen / sehetes  
dazu; und mögen sie gleiche Bedeutung auch in dem Tage  
Stephani gesucht haben / daß sie desselben Marter und To-  
des-Tag als bald auff den andern nach Christi Geburts-Tage  
gelegt (wie wir denn wissen / daß am andern Tage des heiligen  
Christ-Fests gefället der Tag Stephani und von seiner Stei-  
nigung gehandelt wird /) Christus enim natus est in terris, ut  
homo nasceretur in calis, quia scilicet nasci in calis fit in  
obitu, undè obitus sanctorum natale dicitur, ideò primus  
Christi nativitatem condecenter subsequitur festum transi-  
tus Stephani in passione suâ, ac proindè canit ecclesia: Hæc  
Christus natus est in terris, ut hodiè Stephanus nasceretur  
in ca-

Serm. de  
privilegijs  
baptista.

in caelis, wie Fulgentius redet / und heisset: **CHRISTUS** ist  
deswegen auff der Erden gebohren worden / damit der Mensch  
im Himmel gebohren würde / welche Himmels-Geburt denn  
durch den Todt geschieht / und wird dannhero / der Heiligen  
Todes-Tag ihr Geburts-Tag genennet / umb dieser Ursache  
willen ist der Tag des Hingangs Stephani durch sein Leyden  
auff den ersten nach Christi Geburts-Tag geleyget worden /  
und singet die Kirche am selben Tage also: Gestern ist Chris-  
tus auff Erden gebohren worden / damit Stephanus heute im  
Himmel gebohren würde: und bleibet also darbey / daß das  
ewige Leben ein recht Freuden-Leben ohne einziges Herbleyd  
sey / und die Außgewählten Freude die Fülle und nichts als lau-  
ter **Aménitates**, Liebligkeiten oder liebliches Wesen  
empfinden zur Rechten Gottes immer und ewiglich / Ps. 16. II.

Und eben dieses sollen ihnen zum Trost dienen lassen beydes  
die Sterbenden / so wohl auch die / welchen ihre liebsten Freunde  
durch den Todt von der Seyte oder auß dem Schoß gerissen  
werden: Jene / daß sie sich nicht so sehr ob dem Tode entschrecken /  
sondern vielmehr bedencken / daß sie durch denselben zum rech-  
ten Leben kommen und gelangen / auch deswegen mit unsrerer  
seligen lieben Mit-Schwester singen: Mit Freuden fahr ich  
dahin: auß dem Liede: **CHRISTUS** ist mein Leben / Item:  
Ob schon süß ist das Leben / der Todt sehr bitter mir / so habe ich  
mich doch drein ergeben / zu sterben willig dir / ich weiß ein besser  
Leben / da meine Seele fähret hin / drumb habe ich mich drein  
ergeben / mit Freuden fahr ich dahin.

Diese hergegen / welchen ihre Liebsten sterben / haben zu be-  
dencken / daß sie an einen solchen Ort können seynd / in welchem  
sie leben in perpetuo vere in einem steten Frühlinge oder viel-  
mehr Sommer / und sich ganz nicht wiederumb zu uns schen /  
sollen deswegen des Trauens eine maasse machen / und nicht  
durch Nachhengung der Melancholi ihnen auch das Leben ver-  
kühen / wie wir den droben vernommen / daß von vielen Trauren

Clemente  
autore Fo-  
merii cun-  
ctorum  
Serm. 1. de  
S. Stepha-  
no.

Orat. de  
dormien-  
tibus.

endlich der frühzeitige Todt komme / auß Syr. 30 / 23. und wissen es ihnen doch die selig Verstorbene wenig Danck / Dic age, ut ri magis lachrymandi? qui in carcere inclusi retinentur, an qui ex carcere liberi exire permittuntur? Nonne priores? nemo nisi insaniat, negabit; illi enim suas incolunt miseras, hi e suis evolant, cujus ergo tam præposterum ingenium, ut detentis in carcere gratuletur, solutos lachrymis prosequatur? Non aliter qui vivunt carcere includuntur, qui obeunt, carcere liberantur. Non minorem dementiam incurret, qui amicos in solo fluctantes hilaris aspiciat, in portum verò ingredienti, lugubris lamentetur, spricht Gregorius Nissenus, Sage mir / wer ist mehr zu beweinen die/welche im Gefängniß stecken / oder die / so darauß erlöset werden? Seynd nicht jene mehr oder am meisten zu beweinen/ nun seynd aber die Menschen/so lange als sie leben/ continuirlich gleichsam im Kercker des Elends verschlossen / durch den Todt aber werden wir auß solchem Kercker erlöset / wer beweegen sich über der Seinigen Todt so sehr betrübet/thut eben/ als wenn jemand / do sein Freund in ein Gefängniß geleyet wird/sich freuen/wenn er aber loß würde/ sich drüber betrüben wolte / würde den nicht jederman drümb verdrecken? oder/ wenn jemand seiner Freunde etliche sähe im Meer Schiffbruch leyden/und wolte sich drüber freuen/do sie aber ans Land kommen/defwegen traurig werden/klagen und lamentiren? würde den nicht auch jederman vor einen Thoren halten?

Endlich 2. und letzten können wir der Außerwehlten Zustand auch der Sommer-Zeit vergleichen / wenn wir in Betrachtung ziehen Fructuum ubertatem & copiam, die Fruchtbringung der Seligen und Außerwehlten; Denn gleich wie man im Sommer immer einer schönen Frucht nach der andern der Bäume und Gewächse zu geniessen hat / sonderlich aber zur Erndte-Zeit der im Herbst und Frühlinge aufgestreute Saame mit einem grossen Gewinn wiederümb erlanget / und

ein

eingekerndet wird; Also/ wenn S. Paulus im Text spricht:  
Sterben ist mein Gewinn/ so deutet er dardurch an/ daß  
wir im Sommer des ewigen Lebens/ den Baum des Lebens  
CHRISTUM mit zwölfferley Früchten/ die alle Wonden neu/  
Ap. 22. v. 2. und alles/ was wir allhier verlassen/ mit einem  
grossen Gewinn erndten/ und wieder erlangen sollen/ nach den  
Worten CHRISTI Matth. 19/29. wer verlässet Häuser/ oder  
Brüder/ oder Schwester/ oder Vater/ oder Mutter/ oder Weib/  
oder Kinder/ oder äcker um meines Nahmens willen/ der wirds  
hundertfältig nehmen/ und das ewige Leben ererben; nemlich  
mit hundertzältigen Gaben und Herrlichkeiten gezieret/ sollen  
wir im Himmelreich unsere Freunde wieder finden/ und mit  
ihnen zusammen kommen/ vor die äcker und Güter aber solche  
Schätze empfangen/ die hundertmahl besser seynd/ als alle irdi-  
sche Schätze und Güter; oder nach Theophrasti Auflegung;  
Habebimus pro carnalibus cognatis familiaritatem & fra-  
ternitatem cum Deo, pro agris paradysum, & pro lapideis  
ædibus supernam Hierosolymam, pro matre presbyteras in  
ecclesiâ, pro patre presbyteros, pro uxore omnes fideles  
mulieres, num nuptiis? Absit, sed spirituali affectione,  
das ist/ wir werden vor die leibliche Freundschaft/ Gemein-  
schaft und Brüderschaft mit GOTT haben/ vor die äcker das  
Paradis/ und vor die steinernen Häuser das himlische Jerusa-  
lem/ vor eine Mutter viel Prophetinnen/ welche GOTT in der  
Kirchen gedienet/ vor einen Vater viel Prediger/ vor ein Ehe-  
Weib viel gläubige Weiber (und doch unsere eigene auch wie-  
der) Sol es denn etwa durch Hochzeiten geschehen? fraget er  
darbey/ und antwortet: Nein keines weges/ sondern durch  
geistliche affection und Liebe; Die auch allhier mit Thränen  
säen/ werden alsdenn mit Freuden erndten/ sie gehen hin und  
weinen/ und tragen edlen Saamen/ und kommen mit Freu-  
den/ und bringen ihre Garben/ spricht David Psalm. 126.  
vers. 5.

Enarrat.  
in cap. 19.  
Matth.

Insonderheit aber hat der heilige Geist etlich mahl in der heiligen Schrift das Gleichnuß von der Erndte auff unsern Tode und Auferstehung applicires / daß wir urs zwar nicht anders als der außgestreute Saame unter die Erde verstraren lassen / und darunter verfaulen und vermodern müsten / aber doch am Jüngsten Tage durch die Auferstehung wieder rumb herfür sprossen / und nicht mehr solche francke und gebrechliche / sondern mit grosser Klarheit / und Herrlichkeit gezeirete Leiber haben / und also mit einem grossen Gewinn auferstehen solten / maassen dieses eben wil S. Paulus in den besandten Worten 1. Cor. 15 / 23. es wird gesäet verweßlich / und wird auferstehen unverweßlich / es wird gesäet in Unehre / und wird auferstehen in Herrlichkeit / es wird gesäet in Schwachheit / und wird auferstehen in Krafft / es wird gesäet ein natürlicher Leib / und wird auferstehen ein geistlicher Leib ; und Es. 26 / 24. zieleit GOTT auch hierauff / wenn er spricht : Deine Todten werden leben / und mit dem Leichnam auferstehen / wachet auff / und rühmet / die ihr liegt unter der Erden / denn dein Thau ist ein Thau des grünen Feldes / gehe hin / mein Volk in eine Kammer / und schleich die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick / bis der Zorn fürüber gehe ;

Von dem Propheten / welcher 1. Reg. 13. von GOTT zum Jerobeam geschicket gewesen / ihm seine Abgötterey zu verweisen / hernach aber umb seines Ungehorsams willen / darumb daß er mit dem falschen Propheten zu Bethel gegessen / von einem Löwen getödtet / und folgendes zu Bethel also begraben worden ist / daß man gemeldeten falschen Prophetens Leichnam nach desselben Tode ihm an die Seite / und solcher gestalt mit ihm in ein Grab / weil dieser es von seinen Kindern begehret / geleet hat / vers. 32. melden die Jüdischen Rabbinen / daß mit der Zeit auff diesem Grabe Blumen / Kräuter / und Gewächse / aber ganz ungleicher Art / herfür gesprossen weren / auff der Seiten / auff welcher der falsche Prophet gelegen / hätte man gese

Citante  
Sanctio cō-  
ment. in  
1. Reg. 13.

gesehen spinas & foetentes herbas Dornen und stinckende  
Kräuter/auff der andern aber/da der Prophet Gottes gelegen/  
herbas pulchras suaviterq; oientes schöne / liebliche und  
wohlriechende Kräuter / quibus ex facris ossibus suavis qui-  
dam ac sacer odor adhæserit, welchen ein lieblicher und  
gleichsam heiliger auß den heiligen Gebeinen herfürragender  
Geruch angehangen/und eben diese Kräuter und derselben Un-  
gleichheit habe dem Könige Josia Gelegenheit gegeben / nach  
der Ursache zu forschen / wer denn allhier begraben läge? sey  
der Sachen Bewandniß halber berichtet worden / und habe  
deswegen dieses Grabes und beyder Gebeine darinnen / auß  
Sorge/daß er nicht etwa auch von des rechten Propheten Ge-  
beinen etwas bekommen und verbrennen möchte / verschonet;  
Welches denn ein fein Bild der Auferstehung gäbe / als von  
welcher wir auß der heiligen Schrift wissen/daß am Jüngsten  
Tage beydes der Gläubigen/so wohl auch der Gottlosen Ge-  
beine gleichsam außschlagen und herfür sprossen / das ist/  
auferstehen werden/aber mit einem grossen Unterscheid / jene  
die Gläubigen zum ewigen Leben / diese aber das ist die Gott-  
losen zur ewigen Schmach und Sünde/wie Daniel redet c.12.  
v. 2. und Christus selbst solches bekräftiget in den Worten  
Joh.5/28. es kömme die Stunde / in welcher alle / die in den  
Gräbern sind/werden seine Stimme hören/und herfür gehen/  
die da Guts gethan haben zur Auferstehung des Lebens / die  
aber übels gethan haben / zur Auferstehung des Gerichtes;  
Weil nun unsere im HErrn selig-verborene Mit-Schwe-  
ster nicht unter diese letztere / sondern unter die erste Zahl der  
Gläubigen und Frommen mit gehört/und als eine rechtschaf-  
fene Christin sich erwiesen hat/sonderlich ihrem und unser aller  
Erlöser so beständig angehangen / und bis in den Todt getreu  
geblieben ist / auch noch den Tag vor ihrem seligen Abschiede  
bekennet / daß sie auff die reine Evangelische Lehr/die man Lu-  
therisch zu nennen pflieget / und welche sie vor etlichen Jahren/  
da

Da sie sonst in der Reformirten Lehr erzogen worden / ange-  
nommen / leben und sterben / und das heilige Abendmahl iso  
nochmals solcher Lehr gemäß gebrauchen wolte / sonderlich aber  
mit dem schönen Liede: **CHRISTUS** ist mein Leben /  
Sterben ist mein Gewinn; ihr Leben beschlossen hat / so ha-  
ben wir uns darbey zu erinnern / daß unser liebster Heyland  
solchen außtrücklich das ewige Leben und himlische Paradis  
versprochen / ja noch darzu mit einem doppelten Eyde seine  
an sehr vielen Orten öftters wiederholete Zusage hiervon be-  
kräftiget hat Joh. 3 / 16. c. cap. 24. und können wir also  
keinen andern Schluß machen / als daß die im **HERRN** Ver-  
storbene gewis / der Seelen nach / schon im Paradis der ewigen  
Freude sich befinde / und auch dermahleins am Tage der Auffe-  
stehung daselbst ihr Leichnam wie ein fruchtbarer Baum grü-  
nen und voller Früchte der Herrlichkeit seyn werde / daß sie sol-  
cher gestalt nunmehr erlanget hat ihren Wunsch und Hoff-  
nung / welcher schon angeführet worden ist / in den Worten:  
Ach lieber **GOTT** / iso grünet alles / ich aber muß allhier lie-  
gen wie ein armer Wurm / ich hoffe aber **GOTT** werde mich  
in die ewige Freude führen; Nach welcher wir denn alle uns  
billich sehnen und sagen:

Wertzlich thut mich erfreuen  
Die liebe Sommers-Zeit /  
Da **GOTT** wird schön vernemen /  
Alles zur Ewigkeit /  
Den Himmel und die Erden  
Wird **GOTT** neu schaffen gar /  
Alle Creatur sol werden /  
Gantz herrlich / hübsch und klar.

Zu welchem Freuden-Sommer auch uns allen auf Gnaden  
verhilffen wolle / **GOTT** Vater / Sohn und heiliger Geist /  
hochgebenedeyeter **GOTT** von Ewigkeit zu Ewigkeit /  
**AMEN.**

PER-

## PERSONALIA.

**M**langende der selig Verstorbenen Christlich  
 angetretenen/ Gottselig fortgesetzten/ und endlichen  
 auch in dem HErrn selig beschlossenen Lebens-Lauf/  
 ist dieselbe den 16. Decembr. Anno 1630. auff den  
 Landgräflichen Hessen-Cassel. Schlosse zum Weissenstein/  
 von Christl. Eltern/ als dem Erbarn und Wolgeachten HIE-  
 RONYMO Walbürgern/ Bürgern und Einwohnern in  
 Cassel/ und der Erbarn und EhrenTugendsamen Frauen  
 Anna Heldin/ in diese Welt gebohren/durch gewisse Mittels-  
 Personen ihrem HErrn und Heylande Jesu Christo vorge-  
 tragen/ im Sacrament der heil. Tauffe von ihrer sündlichen  
 Geburt gereiniget/wiedergebohren/in Bund der Gnaden und  
 der ewigen Seligkeit auffgenommen/ mit ihrem Tauff-Nah-  
 men/ Magdalena/ in das Buch des Lebens im Himmel  
 eingezeichnet/und auff Erden in die Gemeinschaft der Christ-  
 lichen Kirchen/ und die Zahl der Erlöseten Gottes/ in seinem  
 Sohne Christo Jesu/ einverleibet worden. Von obge-  
 dachten ihren lieben Eltern ist sie so balde von Kindheit an zur  
 Gottesfurcht und Tugend fleissig angewiesen/ und Christlich  
 erzogen/ dero Behuf auch in eine belobte Mägden- und Näh-  
 Schule nach Cassel (weil dergleichen Gelegenheit auff gedach-  
 tem Schlosse sich nicht ereignet) von ihnen verschaffet/ daselbst  
 versorget/ eine Zeitlang der Schul-Meisterin anvertrauet  
 überlassen/und dadurch in beten/ lesen/ schreiben und nähen/  
 wie auch zu Zucht/ Erbarkeit/ und dem weiblichen Geschlechte  
 ziemenden Sitten/ so fern unterwiesen und angeführet wor-  
 den/das sie kurz hernacher/ als sie sich wenige Zeit hinwieder  
 bey ihren Eltern befunden/ und kaum das 12te Jahr erreicht/  
 von J. G. der verwittibten Frauen Gräfin zu Stolberg/ zur  
 unterthänigen Bedienung dero Fräulein Tochter/nacher Dre-  
 sdeburg erfordert worden/in welcher ihrer unterthänigen Auf-  
 wartung/ sie denn auch sich dermassen treufleissig erwiesen/

D

das

daß sie etliche Jahr lang / und bis zu hochgedachter J. Hgräff.  
G. Wolsel. Abschied und tödelichen Hintritt / zu ihrer Herr-  
schafft gnädigen Vergnügung / darinnen verharret; Alldies  
weiln aber hinterlassne Hgräff. Fräulein / nach Abgang hoch-  
erwehnter dero Frau Mutter / anderweit abgefodert / versorget /  
und auffgezogen worden / hat sich selig Verstorbne / auff Rath  
derer Ihrigen / wiederumb nach Hause begeben; Allda sie gar  
wenige Zeit erwartet / un̄ als die Hochwolwürdige / Hochvol-  
geborne Fr. Fräulein Elisabetha / Fräul. vō Bieberstein / Fr. zu  
Forst und Fehrden / 2c. zur Canonissin des Kayf. Freyen Weltl.  
Stifts Quedlinburg postuliret und eingeführet gewesen /  
auff gnädige Recommendation damaliger Fräulein Deca-  
nissin / und Gräfin zu Stolberg / 2c. in dero unterthänigen  
Auffwartung sie vorher zu Ortheburg gewesen / alsobald  
vō G. Dit hinwiederumb das Glück gehabt / daß hochermeld-  
ter Fräulein von Bieberstein Gn. dieselbe gegen Bartholome:  
1648. anhero begehret und zu sich genommen; Welche ihre  
unterthänige Auffwartung sie denn auch / durch Göttl. Bey-  
stand / dergestalt eingerichet / daß dero gnädige Herrschafft ein  
gutes und gnädiges contentament daran gehabt / sie bald  
darauff / als J. Gn. zur Stifts-Pröbsten-Prælatur postuli-  
ret / zu dero Kammer-Dienerin erhoben / und bis ins 1650te  
Jahr / allwo sich hochermeldte J. Gn. vermittels dero Ver-  
mählung außn Stifte gewendet / ganz gnädigen Gefallens bey  
sich behalten / auch viel lieber dieselbe mit sich von hier hinweg  
genommen / als zurücke gelassen hetten / wann nicht durch Gött-  
liche Schickung / und auff gnädige Zulass: und Verwilligung  
ehehochgedachter Ihrer gn. Herrschafft / mit dem Wohl Eh-  
renvesten / Borachtbarn und Wohlgelarten Herrn David  
Windreutern / Churfl. S. auch Landgr. Hessisch. Secretario  
und Stifts-Pröbsten-Schössern hieselbst / aniso hochbetrü-  
ben Wittber / sie sich in ein Christlich Ehe-Gelöbnuß eingea-  
lassen / mit welchem sie den 20ten Decembr: 1656. in  
der

der Stiffts-Kirchen allhier öffentlich copuliret, eine Christ-  
friedlich- und gesegnete Ehe in  $3\frac{1}{4}$  Jahr besessen / auch in wä-  
renden ihrem Ehestande / durch Gottes Segen / ein Töchter-  
lein / Sophia Elisabetha genand / so gleicher gestalt ders  
allzufrühzeitig-verschiedenen lieben Mutter aniso das Geleit  
zu ihrem Ruhe-Bettelein gegeben / mit ihrem Ehe-Herrn er-  
zielet hat: Wie herzlich sie denselben geliebet / und vor ihn ge-  
sorget / erhellet unter andern auch hierauf / in dem sie sich ein  
Tag oder zween vor ihrem sel. Abschiede / stärker gemacht /  
als sie gewesen / nur bloß und allein deshalb / damit sie ihm  
die Betrübnuß benehmen / oder mildern möchte / auch den letzten  
Abend ihn gebeten / daß er sich doch zur Ruhe begeben / und  
nicht länger bey ihr warten möchte / Es were ihr alle wol /  
würde / ob Gott wolte / keine Noth haben / und wolten Sie  
einander gesund wieder sehen: da sie doch noch in selbiger  
Nacht verschieden / und er selbst auch zu demmal von schlech-  
ter Gesundheit gewesen ist!

In ihrem Christenthumb hat sie sich also verhalten / daß /  
ob sie zwar als ein Mensch auch ihre Gebrechen und Fehler / so  
sie aber gern erkennet / gehabt / ihr dennoch von niemanden  
etwas UnChristliches mit Wahrheits-Grunde beygelegt und  
nachgeredet werden mag: Gestalt sie nicht allein zu Hause  
mit andächtigen lesen und hören Göttliches Worts und  
Christlicher Gebethe / so wohl geistl. schönen Gesängen / sich in  
dem HERRN belustiget / und als eine Christliche Haus-  
Wirthin sich allewege zu erweisen beflissen / sondern benebst  
auch / so viel ihr anhangender Leibes-Beschwerung halben  
immer möglich gewesen / sich offters und gar fleißig zur Kir-  
chen / wie nicht weniger zum Gebrauch des heil. Nachtmahls  
zu rechter Zeit eingefunden / auch dessen sich noch letztlich en-  
kurs vor ihrem sel. Abschiede mit Christgebährl. Reu und gläub-  
ger Andacht / und also in fünff Wochen / zweymahl / begierlich



gebrauchet / und bey der letzten Absolution sonderlich diese  
Bekändniß / auff vorgängige Befragung / abgeleget hat/  
daß sie bey der einmahl / durch GOTTES gnädige Erleuchte-  
tung / und des Hoch Ehrwürdigen / Hochachtbarn und Hoch-  
gelarten Herrn M. DANIELIS Heimbürgers / iniger Zeit  
wolo:crordneten Superintendenten und Consistorial-Raths  
des Stiffts Quedlinburg /c. als damahligen Stiffts-Hof-  
Predigers / fleissige Unterricht : und Vermittelung / erkendten  
und angenommenen reinen Evangelischen Religion beständig  
verharren / leben / und sterben wolte / Etliche Wochen vor ih-  
rem seligen Ende war sie mit bekümmernenden Gedancken / so  
sich auß voriger ihrer Religion entsponnen / belegen / dergleichen  
sie vormahls mehr unruhig gemacht haben mochten als ihr  
aber mit guten Gründen und Sprüchen auß GOTTES  
Worte begegnet / und sonderlich Herrn Lutheri Unterrichtung  
in solch und andern Scrupeln gezeiget wurde / bekandte sie  
frey / daß ihr gleichsam ein schwerer Stein vom Herzen wegs-  
gefallen : Und weil sie zugleich gewahr wurde / wie sonderlich  
in seinem ersten Teutschen Theile viel merckwürdis-  
ge Reden mit rother Dinten unterstrichen waren / welche sich  
auff ihre unterschiedliche Anfechtungen sehr wohl schickten /  
bathe sie / wie schon in der Predigt gemeldet / daß ihr doch die-  
schöne Buch eine Zeitlang gelassen werden möchte / Suchte  
also ihre Ergekung einig und allein in GOTTES Wort / durch  
welches denn auch der heil. Geist so viel bey ihr gewircket / daß  
hernach an ihrem seligen Ende / solche schwermüthige Gedan-  
cken alle verschwunden waren / wie sie selbst bey der Absolution  
bekennet und rühmete / daß sie also mit Fried und Freud ihrem  
Erlöser EHXISTO entgegen gangen / wie wir denn bald hören  
werden / daß sie gleichsam singend abgeschieden / nachdem sie  
kurz vorher das schöne Lied : EHXISTUS IST MEIN LEBEN : selbst  
angefangen / und ganz mit außgesungen / und solcher gestalt  
auch empfunden hat / was David spricht : Ich hatte viel

Des

Bekümmernuß In meinem Herzen / aber deine Tröstungen  
ergetzen meine Seele.

Den Lebens=Schluß/und dessen Ursache betreffend/were  
zwar von dem Allerhöchsten zu wünschen gewesen / daß nach  
desselben gnädigen Willen/ihrer hochbekümmerten Ehe=Virt  
und unerzognem Mutterlosen Wäyßlein zum besten / derosel-  
ben ihr Lebens=Ziel annoch länger gefristet worden seyn möchte!  
Allein es hat sich die sel. liebe Frau / lange Zeit / und über ein  
gankes Jahr übel auß befunden/sich offters geklaget/un durch  
göttliche Gnade/und mit Hülffe gebrachter Arzneyen/zwar  
etliche mahl wieder auffgerichtet/un einsten bessere Gesundheit  
zu erlangen / ihr die Hoffnung gemachet; Es ist aber so gar  
kein Bestand darbey zu finden/sondern ein gankes viertel Jahr  
seithero fast immerzu bey schlechtem Zustande mit ihr gewesen/  
also daß sie vielfältig darvon niedergeworffen worden; Aller-  
massen sie noch izo neulichst am 24. Martij dieses Jahrs/ mit  
grosser Hitze/ Schwachheit und Mattigkeit befallen ist/daß sie  
sich so bald einlegen/und nachdem sich ihre schwere Kranckheit/  
so meist von Wasser=und Schwindsucht herkommen/von tage  
zu tage vermehret/endlich die Kräfte sich gank verlieren müs-  
sen; Und ob es gleich hierentgegen der selig Verstorbenen an  
guten Rath / Hülff und Mitteln in allergeringsten nicht er-  
mangelt/sondern beförderst J. Fürstl. Gn. die Frau Abbatissin/  
unsre gnädige Fürstin und Frau/so wohl J. Hochgräfl. Gn. zu  
Stolberg / 2c. Ihro mit gnädigem guten Rath und köstlichen  
Mitteln unterschiedlich und vielfältig außgeholfen (wofür in  
unterthäniger Schuldigkeit gehorsamer Danck gesaget / und  
J. J. Fürstl. und Gräfl. Gn. Gn. langwierige beständige Ge-  
sundheit/langes Leben und alles Fürst : und Gräfl. Wolwesen  
an Seel und Leib unterthänig angewünschet wird) wie denn  
auch vom Herrn Medico bestmüglichster Fleiß darbey/zu des-  
sen sonderbaren Ruhm und Danck / angewendet / und was zu  
Erhaltung und Auffhellung dieser Patientin diensam ge-  
wesen/

wesen/ allemal wohl beobachtet / verordnet und beschaffet wor-  
den / So hat doch solches alles nicht gnug seyn können noch  
wollen / die einmahl entkommene Gesundheit zu restituiren  
und den Willen Gottes hierunter zu ändern / Sondern es hat  
des Höchsten Allmacht / daß in dero unerforschlichen Rath ein-  
anders beschloffen / bald erwiesen / in dem die mit Ohnmachten  
gewechselte grosse Mattigkeit und Unruhe je mehr und mehr zu-  
genommen / weder essen / trincken / noch Arzney ferner angenom-  
men / und also die Seelen-Arzney / nemlich das liebe Gebet und  
Christliche Sterbe-Gesänge gebraucht worden / so die selige  
Verstorbne meist selbst mit gebetet und gesungen / insonderheit:  
Das Blut Jesu Christi / 2c. Was mein Gott wil / 2c. Item /  
Ach lieben Christen seyd getrost / 2c. Wenn wir in höchsten No-  
then seyn / 2c. und zuvor auß das schöne Sterbe-Lied:  
Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn:  
Welchen die selige Mit-Schwester ganz aufgesungen und  
gebetet / auch offters wiederholet hat / so lange bis der lie-  
be GOTT am 14den Aprilis frühe gegen 3. uhr / die Seele  
auß ihrer Creutz-Schulen / in wärenden beten und singen / ab-  
gefodert / und durch einen sanfften / den Umbstehenden fast un-  
vermerkten sel. Todt / Sie von aller Quaal und der bösen  
Welt / Väterlich erlöset / und der Seelen nach / unzweifflich  
durch seine Gnaden-Hand in sein himmlisches Freuden-Reich  
eingeführet hat ; Wie wir denn durch auß nicht zweiffeln / Gott  
werde / umb Christi Wunden / Todes / und blutigen Verdiensts  
willen / ihrer lieben Seelen Gnad / ewige Freud und Erqui-  
ckung / so wol dem verblichenem Körper eine sanffte Ruhe in der  
Erden / und eine fröliche Vereinbarung mit der Seelen zum  
ewigen Freuden-Leben / am Jüngsten Tage verleihen / Darzu  
Ihr denn / und uns allen auch in Gnaden verheissen wolle die  
heilige hochgelobte Dreyeinigkeit / durch Christum Jesum /  
unsern einigen Erlöser und Seligmacher /

Amen.

Letztes

**Letztes Ehren-Bedächtnuß**  
Der VielEhr und Tugendreichen Frauen  
**Magdalenen Windreuterin/geborner Walburgerin.**

**U**m die beliebte Seel läßt so den Körper blaß  
Und ganz entselet hin in seinem Grabe liegen?  
Und kan der Würge-Todt der Tugend so obliegen?  
Und zetzt so ungeschent den langgeführten Haß?  
Und legt die Sensen an ein kaum erwachsenes Graß/  
Und kan das Wüther-Hertz mit solchen Schmerze biegen?  
Und achtet gar vor nichts das ächzen in der Wiegen?  
Und macht den Kinder-Mund von steten Thränen naß?  
So müesse letztlich doch der Mord zum Schaden kommen  
Dem Tode selbst/und dem der Seligen zu frommen:  
Denn weil die Seele lebt bey ihrem grossen **GOTT**  
So wird gewiß der Leib mit ihr ergetet werden/  
Wenn alles aufersteht auß dieser schwarzen Erden/  
Da stirbet denn der Todt in Nichtigkeit und Spott.

erwiefen

von Einem

**Mit-Betrauernden.**

\*\*\* (\*) \*\*\*

**Der selig Verstorbenen mit Ihren Hinterlassenen**  
**Valet / Gespräch/**

Im Thon: Wie nach einer Wasser-Quelle/2c.

**I. Die Selige.**

**N**un wolan die Stund ist kommen/  
Da ich muß von dieser Welt/  
Von Euch / Liebste! seyn entnommen/  
Denen es zwar schmerzlich fällt/  
Denn der Todt will seinen Grimm  
Lassen auß mit Ungestüm/  
Weil das Ziel nunmehr erreicht/  
Stärck und Leben von mir wecket.

**II. Die Selige.**

Liebster / gönnt mir doch die Freude/  
Gönnt mir doch den Ehren-Krang/  
Gönnt mir/das nach grossen Leide/  
Mich umbleuchte der Himmels Glantz/  
Gönnet mir den Gnaden Lohr  
Den mir gönnet **GOTT**es Sohn/  
Förder sol in seinen Armen/  
Ich in Ewigkeit erwärmen.

**III Der hinterlassene Wittwer.**

Wie? wollt ihr denn von mir scheiden?  
Wolt ihr nicht mehr bey mir seyn?  
Ach! bedenkt doch wol mein Leiden/  
Meine Hertzens Angst und Wehn!  
Ach! mein Kummer/Schmerz und Noth/  
Bitter ist als selbst der Todt.

Liebste / nehmt ihr kein Bedenden/  
Meine Seele so zu kräncken.

**IV Der hinterlassene Wittwer:**

Liebste / jene Himmels Freude/  
Und den immer-grünen Krantz/  
Sampft der süßen Nectars-Weide/  
Und dem hohen Schmuck und Glantz/  
Euch / wir alle gönnen gleich;  
Bitte doch Indessen Euch/  
Wollet nicht so bald abscheiden/  
Mich und Euer Kind nicht melden!

**V. Die**

### V. Die Selige.

Liebster / wie müßt ihr doch wagen/  
Mir verhinckert zu seyn?  
Stellet ein doch euer Klagen/  
Denket nur an GOTT allzeit/  
Er gab mir des Lebens Krafft/  
Jetzt Er wieder mich hinrafft/  
Nicht ein Härlein fallen sollte/  
Wenn es GOTT nicht haben wolte.

### VII. Die Selige.

Liebste Tochter / Ach! dein Schmerzen/  
Seuffzen/Winseln/deine Noth/  
Dringet mir zum Mutter Herzen/  
Quält mich mehr/ als selbst der Tod/  
Doch / mein Kind / verzage nicht/  
GOTTes Vater Angesicht/  
Wird sich zu dir freundlich neigen/  
Wollest nur gedultig schweigen.

### IX. Die Selige.

Ach! mein Kind / ach! laß das weinen!  
GOTTes Augen/ Herz und Hand/  
Sind zu Dir und all den Aeltern/  
Jeden Tag und Nacht gewand/  
Der die andern angeblickt/  
Ist es der auch Dich erquickt/  
Deines Vaters und mein Segen/  
Wird dir seyn ein fruchtbar Regen.

### XI. Ich befehl' Euch GOTTes Güte!

GOTTes Segen/ GOTTes Schutz  
Euch vor Unfall stets behüte!  
Euch zu Frommen/ Euch zu Ruh  
Werde seine grosse Treu  
Alle morgen ob Euch neu.

Nun gesegn' Euch GOTT/ Ihr Aeltern/  
Lasset ab von euren Weinen.

Nun hiermit wil ich mich wenden/  
Recht zu GOTTes Thron hinauff/  
Mein vergänglich Leben enden/  
Und beschließen meinen Lauff/  
Aus schuldiger Pflichtgebühr auffgesetzt von einem  
welchen es

### VI. Das hinterlassen unersor- genes Töchterlein.

Liebste / schaut doch an mich Kleine!  
Wollt Ihr nicht mehr Mutter seyn?  
Scht doch/wie ich für Euch weine/  
Ich / ich armes Waisenlein.  
Mutterloß ach! bin ich schon/  
Wollt Ihr nun ach! wollt davon/  
Ach! wer wil forchhin mich stehen?  
Bleibt doch! Ach! was wollt Ihr stehen?

### VIII. Das hinterl. Töchterlein.

Mutter / laßt Euch doch erweichen/  
Bleibet nur noch wenig Zeit/  
Bis ich kan den Zweck erreichen/  
Denn fahet in die Ewigkeit/  
Eure Seuffzer/ Euren Rath/  
Euren Mund/ Herz/ Hand und Thast  
Kan ich noch nicht ach! erbahren/  
Drumb vergieß ich so viel Zähren.

### X. Nun Ade/ Ihr lieben Weinen!

O Ihr Eltern gute Nacht/  
Män/ Kind/ Schwester laßt das Weinen/  
Bleibet wol in GOTTes Macht/  
Lebet auch Herr Schwager wol/  
Euer Haus sey Segen voll/  
Lebet auch gesund nicht minder/  
Meine lieben Schwester. Kinder.

### XII. Ob Euch bringet mein Abschied leiden!

Werdet Ihr doch endlich mich  
Wieder sehn in geriffen Freuden/  
Und dann leben ewiglich.  
Wenn das grosse Welt-Gebäu  
Von der Eitelkeit wird frey/  
Wil ich mit Euch ewig leben/  
Und mich ganz Euch wieder-gaben.

### XIII.

GOTT gesegn' Euch allzumal/  
Lebet glücklich überall/  
Dit Ihr da beisammen stehet/  
Und mit mir zu Grabe gehet.

Mit-schmerzset.

E N D E.

QK. 280 QK. 280.



SPIRITUALIS  
ÆST

Christlich  
Vom geistlich  
lisch  
Welche uns E H N  
durch Lend  
Bey anseh  
Der Weyland

Frauen M  
Des Wol Ehren  
Wohlgelahrten H  
Churfürstl. Sächs. un  
Secretarij und St  
herzgeliebte

Welche am 14. Apr  
entschlafen/und am still  
dem Leibe nach in

Bey Boldretcher Br  
JACOBO  
Stiff  
Quedlinbu

QK. 280.

Z f  
5660

X 2121545

7 598.



TIFFEN Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Inches  
Centimetres

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

